

Holzverbände weisen UBA-Äußerungen zurück

»Zusammen mit dem Holzbau reduziert Holzenergie die Emissionen im Gebäudebereich nachhaltig«

In einem gemeinsamen Schreiben fordern 11 Verbände* der Forst-, Holz- und Energiewirtschaft den Präsidenten des Umweltbundesamtes, Prof. Dr. Dirk Messner, zu einer differenzierten Darstellung der Holzenergie auf und wehren sich gegen pauschale Angriffe auf die energetische Holznutzung (vgl. HZ Nr. 7 vom 18. Februar). Dazu gehört auch der Deutsche Säge- und Holzindustrie Bundesverband (DeSH).

Folgende Verbände haben das Schreiben unterzeichnet: AGDW, Bundesverband der Altholzaufbereiter und -verwerter (BAV), Bundesverband Erneuerbare Energien (BEE), Bundesgütegemeinschaft Holz asche (BGH), Deutscher Energieholz- und Pelletverband

(DEPV), Deutscher Säge- und Holzindustrie Bundesverband (DeSH), Familienbetriebe Land und Forst, Industrieverband Haus-, Heiz und Küchentechnik (HKI), Initiative Holzwärme, Verband der Holzwerkstoffindustrie (VHI) und Fachverband Holzenergie (FVH) im BBE. Julia Möbus, Geschäftsführerin des DeSH, kommentiert, die Äußerung der UBA-Präsidenten komme einem Generalangriff auf die Holzenergie gleich: „Wir fordern eine differenzierte Darstellung und Kommunikation des Umweltbundesamtes zur modernen und effizienten energetischen Holznutzung ein. Denn klar ist: Ohne die ressourceneffiziente Nutzung von Holz wird weder die Bauwende noch die Wärmewende zu erreichen sein.“ Aktu-

ell werden knapp 16 % erneuerbare Energien im Wärmebereich genutzt. Die Bundesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2030 mindestens auf 50 % zu kommen. „Die Empfehlung des UBA ist vor diesem Hintergrund absolut kontraproduktiv und verhindert effektiven Klimaschutz. Sie verunsichert zudem Verbraucher und die gesamte Branche – vom Waldbesitzer bis zum Anlagenbauer“, mahnt Möbus. Der Einsatz von Resthölzern, Nebenprodukten oder nicht mehr für den Holzbau verwertbarer Hölzer als Energiequelle leiste einen klimaschonenden Beitrag für ein nachhaltiges Wirtschaftssystem im Sinne der deutschen Bioökonomiestrategie. Der DeSH hebt zudem hervor, dass moderne Technik und Brennstoffe

bereits für deutlich reduzierte Emissionen sorgen.

„Effiziente Holzfeuerungsanlagen, die mit Holzpellets betrieben werden, verringern Feinstaubemissionen um bis zu 90 %, weisen einen höheren Wirkungsgrad auf und schonen damit Ressourcen. Der Austausch alter Holzöfen oder fossil betriebener Heizungen durch moderne Anlagen trägt damit zum Klima- und Gesundheitsschutz entscheidend bei. Gerade im Gebäudebereich kann die Holzenergie ihre Stärken ausspielen und auf lokal verfügbare, nachhaltige Holzressourcen zurückgreifen. Zusammen mit dem Holzbau reduziert Holzenergie also die Emissionen im Gebäudebereich nachhaltig und schützt somit das Klima.“

Quelle: Holzzentralblatt vom 25.2.2022